

IFES WORLD SUMMIT

Rüstzeug für globales Handeln

Unter der Losung „Reaching New Heights“ trifft sich die International Federation of Exhibition and Event Services (IFES) vom 27. bis 29. Juni – dieses Jahr in Chicago.

Das Motto für den IFES World Summit steht auch für einen Gruß an die von Wolkenkratzern geprägte Gastgeberstadt: „Zudem ist Chicago einer der wichtigsten Messeplätze in den Vereinigten Staaten“, betont IFES-Geschäftsführerin Uta Goretzky mit Blick auf das große Messezentrum McCormick Place. „Nach 2001 wollen wir wieder mit der Jahresveranstaltung auf dem US-Markt präsent sein und die Ideen unseres internationalen Verbandes vermitteln.“ Vereinfacht gesagt geht es darum, in einer globalisierten Welt auch selbst global handeln zu können. Als weltumspannendes Netzwerk kann der IFES den Ausstellern und Dienstleistern beim Eintritt in neue Märkte helfen – etwa, wenn ein US-Kunde plötzlich in Shanghai, München oder Sydney ausstellen möchte oder umgekehrt, wenn Messebeteiligungen in den USA anstehen.

Einerseits können IFES-Mitglieder aus verschiedenen Ländern untereinander Kontakte knüpfen und Partner finden, gerade auch auf der Tagung in Chicago. Ein zweiter Aspekt ist der inhaltliche Austausch von Know-how, beispielsweise über die gewonnenen Erfahrungen in den einzelnen Ländern. Darum geht es beim „Sustainable Starter“, mit dem die Veranstaltung in der „Windy City“ beginnt. Im Anschluss daran finden die Jahreshauptversammlung und die Begrüßung neuer Mitglieder statt. Der erwähnte Know-how-Transfer ist gerade auch auf dem kom-

plizierten und kostspieligen US-Messemarkt (über)lebenswichtig. Bekanntermaßen dürfen Aussteller dort an den führenden Messeplätzen so gut wie nichts in Eigenregie unternehmen. Selbst für einfachste Tätigkeiten muss das Personal der Unions angeheuert werden. „Wir widmen uns in Chicago auch diesem Thema“, schaut Uta Goretzky voraus. „Schließlich werden die ausstel-

lenden Unternehmen in Zukunft damit weiter konfrontiert sein.“

Der Rechtsanwalt Will Daniels der Kanzlei Laner Muchin wird auf dem World Summit erklären, warum das US-System so ist – warum sich nichts ändern wird und wie damit umzugehen ist. Glenda Brungardt, Messeverantwortliche bei Hewlett Packard, zeigt auf, wie der Konzern diese Situation managt; ein Repräsen-

tant der „Unions“ beleuchtet die Gewerkschaftssicht. Doch auch innerhalb der vermeintlich rechtsgleichen EU unterscheiden sich Rahmenbedingungen teils fundamental. „Viele Messebau-Unternehmer sind sich beispielsweise gar nicht bewusst, dass sie in Frankreich ihre Mitarbeiter anmelden müssen“, sagt Uta Goretzky. „Außerdem haben sie den französischen Mindestlohn zu zahlen und sich dem Arbeitszeitgesetz zu unterwerfen.“ Aufgrund von (Online-)Registrierungs- und Speicherpflichten entsteht immenser Bürokratieaufwand. Deshalb hat sich der IFES unlängst mit der European Major Exhibition Centres Association (EMECA) ausgetauscht – um die gemeinsamen Positionen erneut in Brüssel zu Gehör zu bringen (www.ifesnet.com). PB

